

FrauenLiteraturGeschichte
Texte und Materialien zur russischen Frauenliteratur
Herausgegeben von Frank Göpfert

Band 20
Frank Göpfert
Russische Autorinnen von der Mitte bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts
Teil I, 1750-1780
Fichtenwalde 2007

Inhalt

Dieses Buch hätte nicht erscheinen können ohne die über ein Jahrzehnt andauernde, sehr enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit Michail Šmil'evič Fajnštejn. Von der Ausbildung her Historiker, von seiner langjährigen Tätigkeit als stellvertretender Direktor der Filiale der Akademie der Wissenschaften Russlands in St. Petersburg ein exzellenter Kenner der russischen Archive, galt eines seiner vielen Interessen den russischen Dichterinnen. „Pisatel'nicy puškinkoj pory“ 1989 und „Vozneseny na p'edestal...“ 1992 mit Skizzen zu Ekaterina „Bol'saja“ und Ekaterina „Malaja“ waren Signale, die ihn bekannt gemacht haben.

Nach gemeinsamen Studien zu Leben und Werk Karolina Pavlovas wurde uns bewusst, dass es in der Chronologie der Darstellung russischer Dichterinnen eine eigenartige Verschiebung gibt: 19. und 20. Jahrhundert sind in den letzten Jahren literaturhistorisch wieder beschrieben worden, während Autorinnen des 18. Jahrhunderts eher als Randfiguren die einleitenden Vorworte schmückten. So fassten wir etwa 1996 den Entschluss, uns diesem Zeitraum zuzuwenden, und sammelten seitdem Material. Eine Liste mit mehr als 100 relevanten Namen wurde erstellt, Originaltexte gesucht, Zeitkolorit festgehalten. Sehr bald wurde klar, dass man nicht in eine Diskussion eintreten konnte, ohne diese Texte neu in Umlauf zu bringen. So entstand 1998 der lyrische Sammelband „Predstatel'nicy muz. Russkie poëtessy XVIII veka“, dem ein Jahr später das Pendant in der Prosa „My blagodarny ljubeznoj sočinitel'nice... Proza i perevody russkich pisatel'nic“ folgte.

Die während dieser vorbereitenden Arbeiten entwickelten Präsentationsmuster konnten letztlich doch nicht in der gewünschten Form verwirklicht werden. Eine lange und schwere Krankheit hat es meinem Freund und Kollegen nicht mehr erlaubt, in den Prozess der Analyse und Auswertung des Materials einzugreifen. Sein früher Tod hat eine entscheidende Veränderung in der Konzeption notwendig gemacht: Der Text, ursprünglich auf zwei Autoren verteilt, musste von einer Hand geschrieben werden, und nur der Verfasser weiß, aus wie vielen Gesprächen mit dem wunderbaren Erzähler Michail Fajnštejn dessen Sicht auf die Besonderheiten dieses Jahrhunderts doch noch in den Text eingegangen ist.

Im Laufe der Arbeit hatte ich zahlreiche Helfer. Die Studentin Agnes Werner hat mit viel Einfühlungsvermögen einen neuen Rezeptionsansatz zu einer Gessner-Übersetzung gewagt, Friederike Thessel hat sich um die Einheitlichkeit von zu verschiedenen Zeiten entstandenen Computervarianten verdient gemacht, in St. Petersburg haben Galina Emel'janova und Nina Veselova russische Texte abgeschrieben, ein Petersburger Enthusiast, Anatolij Isaakovič Rubašev, eigentlich Brückenkonstrukteur, hat so manchen unabdingbaren Originaltext besorgt. Es hat auch „stille Mitarbeiter“ gegeben, Autorinnen und Autoren von Beiträgen für die laufende Reihe „FrauenLiteraturGeschichte“, von deren Diskussionsangeboten ich profitiert habe. So hatte sich die als Band 18 erschienene Sammlung von Beiträgen unter dem Titel „Thesen und Momentaufnahmen aus

der Geschichte russischer Dichterinnen“ um Antworten auf die Frage bemüht, ob und wie Traditionslinien russischer Autorinnen auszumachen sind.

Fachlichen Rat in der Endredaktion erhielt ich von Michael Schippan, und meine Frau Renate unterstützte das gesamte Unternehmen bis hin zur orthografischen Endredaktion.

Allen sei herzlich gedankt.

Frank Göpfert